

Schulgeldpflicht bringt Fachschulen in Existenznot und fördert regionalen Versorgungsmangel für Patienten.

Unter diesem Motto stehen unterschiedliche Positionspapiere, an denen der VLLP e.V. sich beteiligt.

Im Koalitionsvertrag der vergangenen Bundesregierung wurde flächendeckende Schulgeldfreiheit für die Podologieausbildung in Deutschland zugesagt. Die Umsetzung auf Bundesebene blieb aus und auf Länderebene wurde sehr unterschiedlich vorgegangen, mit weitreichenden Auswirkungen auf die Bildungslandschaft und die Patientenversorgung.

Die Zahl der Berufsfachschulen für Podologie ist in den vergangenen Jahren nahezu konstant geblieben und wird auf rund 40 Ausbildungsstätten geschätzt, von denen 15 weiterhin erhebliche Schulgebühren erheben müssen. Diese befinden sich in Hamburg, dem Saarland, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Thüringen und Sachsen-Anhalt. Das bedeutet: 10-15.000 € Ausbildungskosten z.B. in Baden-Württemberg stehen 0€ Ausbildungskosten in Hessen, NRW und Bayern gegenüber.

Die Abwartende Haltung der Interessenten in den kostenpflichtigen Bundesländern setzt sich (berechtigterweise) fort, und führt aktuell zu einer Verzerrung in der Versorgungslandschaft, deren Folgen für die Patienten in Kürze sichtbar sein werden.

In Deutschland wurden bis 2017 jährlich rund 560 Examensabsolventen ausgebildet, mit einem Einbruch 2018 auf nur 440 Neuanmeldungen.¹ Im Jahr 18/19 waren 486, 19/20 633 Teilnehmende in der Ausbildung: eine Erholung des Negativtrends um + 30,2 %.² Wird der Ursprungswert von 560 Absolventen als Grundlage genommen, hat sich die Fachkräftesituation nur um 13,4 % gesteigert und zudem regional verzerrt. Leider kein Grund zur Freude!

Diese Anzahl an Podolog*innen ist viel zu gering, um dem Versorgungsbedarf von rund 2.165.000 Mio. Menschen mit Diabetischem Fußsyndrom bis zum Jahr 2040 zu decken³. In diesen Annahmen sind die zusätzlichen Bedarfe der 2020 beschlossenen Indikationen NF und QF und die voraussichtlich erwartete Nagelkorrekturspangenbehandlung noch nicht enthalten.⁴ Zudem fehlt eine vorausschauende Projektion, in welchen Bundesländern der Bedarf an Fachkräften durch eine besonders hohe Diabetes-Inzidenz höher ausfallen wird (die Zahlen werden durch die Nationale Diabetes-Surveillance und die Deutsche Diabetes Gesellschaft regelmäßig erhoben), was zu einer gesteigerten Ausbildungsaktivität führen müsste. Da die Podologieausbildung in Deutschland aber nahezu 100 % in privater Trägerschaft stattfindet, sind Steuerungsmechanismen rein wirtschaftlicher Natur, mit weitreichenden Auswirkungen auf die Fußgesundheit in Deutschland.

¹<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/publikationen/gesundheits/details.html?bmg%5Bpubid%5D=3419> Seite 149

² https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2021/berufsbildungsbericht-2021.pdf;jsessionid=9B92E2C640ECD8DEF65F6C8AC19E4F23.live472?__blob=publicationFile&v=4 S 59

³ <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1111/dme.13902>

⁴ <https://www.g-ba.de/beschluesse/4179/> und <https://www.g-ba.de/beschluesse/4294/>

Die rückläufige Haltung der Interessenten ist direkt mit dem Thema Schulgeldpflicht verknüpft. Ein Gutachten⁵ bestätigt die ungerechte Verteilung von Förderleistungen zuungunsten der Podologie:

„Überdurchschnittlich ist der Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Schulgeld in der Ergotherapie, in der Logopädie, bei den PTA und vor allem bei den Podologinnen und Podologen.“ (Dr. Matthias Offermanns, Dr. Karl Blum: Gutachten zur Datenerhebung und Datenauswertung zu Schulgeld, Schulkosten und Ausbildungsvergütung in den Gesundheitsfachberufen in Deutschland Schwerpunkt I und II. Gutachten des Deutschen Krankenhausinstituts für das Bundesministerium für Gesundheit, 2019)

Eine positive Bilanz ziehen durchweg kostenfreie Schulstandorte. Wo in den vergangenen Jahren bis zum letzten Tag um jede*n Auszubildende*n geworben wurde, sind die Plätze inzwischen ausgebucht. Zudem hat die Corona Pandemie eine erhöhte Aufmerksamkeit und Sensibilität für die Trennung der Tätigkeitsbereiche Fußpflege und Podologie verursacht, was ebenfalls zu einem erhöhten Interesse an einer systemrelevanten Ausbildung führt.

Dieser Effekt zieht aber keineswegs höhere Auszubildendenzahlen für ganz Deutschland nach sich.

Dort wo eine kostenfreie Ausbildung möglich ist, vermeiden die Dienstaufsichtsbehörden der Schulen eine Ausweitung des Angebotes aus Budgetgründen, da die Fördersummen für Schulplätze vorab im Haushalt eingepflegt und nicht überall nach oben reguliert werden.

Unsere fehlenden Ausbildungsplätze verzerren die regionale Streuung in der Bildungslandschaft und in der Therapieleistung. Wir befürchten Schließungen der Schulen in den nicht wirtschaftlichen Bundesländern, wenn Interessenten dauerhaft ausbleiben. Wir erwarten in den kommenden Jahren drastische Auswirkungen in der regionalen Patientenversorgung. Das ist nicht akzeptabel, nachdem die positiven Effekte der Podologischen Behandlung nachgewiesen wurden,⁶ ein Versorgungsauftrag besteht und eine Zusicherung bereits 2018 im Koalitionsvertrag gemacht wurde.

Anja Stoffel

⁵https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Gesundheit/Berichte/Gutachten_zur_Datenerhebung_und_Datenauswertung_zu_Schulgeld_Schulkosten_und_Ausbildungsverguetung_in_den_Gesundheitsfachberufen_in_Deutschland_Schwerpunkte_I_und_II.pdf S. 39

⁶https://www.deutsche-diabetes-gesellschaft.de/fileadmin/user_upload/06_Gesundheitspolitik/01_Stellungnahmen/2018/2018_02_DFS_Podologie_Stellungnahme_final.pdf

<https://www.aerztezeitung.de/Politik/Zahl-der-Amputationen-geht-deutlich-zurueck-415651.html>

Originalquelle: Seite 30 und 31

https://www.wido.de/fileadmin/Dateien/Dokumente/Publikationen_Produkte/Buchreihen/Heilmittelbericht/wido_hei_heilmittelbericht_2020.pdf